

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

**Mediendokumentation**  
Bern, 19. Juni 2008

## Stiftung GegenwART

**Geldgeber:** Dr. Hansjörg Wyss  
**Sitz:** in Bern, Handelsregistereintrag vom 19. Juli 2005  
**Dauer:** unbeschränkt  
**Stiftungsrat:** Präsident: Daniel Bögli, Fürsprecher Bern  
6 weitere Mitglieder

## Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART wurde Mitte 2005 durch den Berner Kunstmäzen Hansjörg Wyss, whft. in den USA, veranlasst. Ihr stehen CHF 20 Mio. zur Verfügung.

Die Stiftung bezweckt u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen; die Aktivitäten sollen schwergewichtig zu Gunsten des Kunstmuseums Bern stattfinden. Angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseums Bern übergehen.

Weiter fördert die Stiftung GegenwART Künstlerinnen und Künstler mit einem periodisch auszusetzenden Kunstpreis in der Form einer Einzelausstellung mit Katalog.

Daneben finanziert die Stiftung aufgrund des mit dem Kunstmuseums Bern abgeschlossenen Leistungsvertrages als eines der Hauptziele einen Erweiterungsbau für eine Gegenwartsabteilung bis zum Betrag von CHF 12 Mio.

Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck

## Konkrete Projekte der Stiftung

- Erweiterungsbau für eine Abteilung für Gegenwartskunst Kunstmuseum Bern
- Finanzielle Unterstützung von Ausstellungen mit Gegenwartskunst
- Artists-in-Residence-Projekte
- Werkankäufe

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

Mediendokumentation  
Bern, 19. Juni 2008

## Erweiterungsbau für eine Abteilung für Gegenwartskunst Kunstmuseum Bern

Die Stiftung GegenwART finanziert aufgrund des mit dem Kunstmuseums Bern abgeschlossenen Leistungsvertrages einen Erweiterungsbau für eine Gegenwartsabteilung bis zum Betrag von CHF 12 Mio.

## Finanzielle Unterstützung von Ausstellungen mit Gegenwartskunst

Die Stiftung GegenwART unterstützte finanziell die Ausstellung **Six Feet Under. Autopsie unseres Umgangs mit Toten** (2.11.06 – 21.01.2007), für die sich wegen ihres heiklen Inhalts nur schwerlich ein Sponsor finden liess. Die transhistorische Ausstellung zeigte Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern, Leihgaben sowie speziell für die Ausstellung geschaffene Arbeiten, vom 19. Jahrhundert bis heute, aus verschiedenen Kontinenten und Zivilisationen. Zur Ausstellung erschien ein Katalog in Deutsch und Englisch. Das Rahmenprogramm bot zwei Podiumsgespräche, literarische Führungen und Filme zum Thema im Kino Kunstmuseum. Die Stiftung GegenwART ermöglichte u.a. den Artists-in-Residence Aufenthalt der folgenden an der Ausstellung beteiligten Künstler: Theresa Margolles, Srinivasa Prasad und Araya Rasdiarmrearnsook.

Die Ausstellung **Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst** (21.9.2007 – 21.01.2008) vereinte Werke von über 30 indischen Künstlerinnen und Künstler, die eines gemeinsam hatten: Sie erzählten Geschichten, die lustvoll unterhielten, kritische gesellschaftliche Fragen aufwarfen und sehr direkt berührten. Indien wurde dabei in seiner ganzen Vielseitigkeit reflektiert. Im Rahmen der Ausstellung unterstützte die Stiftung GegenwART nebst einem namhaften à fond perdu-Beitrag die installativen Arbeiten der folgenden indischen Künstlerinnen und Künstler: Ravi Agarwal, Mithu Sen, N.S. Harsha und Sonia Kurana. Zudem wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, Konzerten und Podiumsgesprächen u.a. dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung GegenwART möglich.

Vom 11.6 bis 28.9.08 sind Gemälde und Aquarelle der amerikanischen Künstlerin Suzan Frecon in der Ausstellung **form, color, illumination – Suzan Frecon Malerei** im Kunstmuseum Bern zu sehen. Die Stiftung GegenwART ermöglichte mit ihrer grosszügigen Unterstützung u.a. auch die Publikation des Ausstellungskatalogs.

## Artists-in-Residence- Projekte

Ein Stipendium der Stiftung GegenwART stellte in **Peking** in den Jahren 2006 und 2007 für jeweils zwei Berner oder Schweizer Künstler/innen eine Atelierwohnung zur Verfügung. Die Aufenthaltsdauer betrug 6 Monate. Damit baute das Kunstmuseum Bern seine mit der Ausstellung *Mahjong* initiierten China-Verbindungen weiter aus. Die Arbeiten der Stipendiaten werden Ende 2009 in einer Ausstellung im Kunstmuseum Bern gezeigt. Das Projekt musste infolge veränderter Verhältnisse vor Ort leider bis auf weiteres eingestellt werden.

Ferner stellt die Stiftung GegenwART in **Bern** eine Atelierwohnung zur Verfügung, um Künstler/innen aus der ganzen Welt die Gelegenheit zu geben, projektbezogen für eine Ausstellung im Kunstmuseum Bern zu arbeiten. Die Aufenthaltsdauer beträgt mindestens 1 Monat und höchstens 6 Monate.

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

Mediendokumentation  
Bern, 19. Juni 2008

## Werkankäufe

### Serge Spitzer (\*1951)

#### *Global Culture, 2004 – 2006*

Die Stiftung GegenwART ermöglichte den Erwerb einer Arbeit des amerikanischen Künstlers Serge Spitzer, von dem das Kunstmuseum Bern schon Zeichnungen aus dem Jahr 1983 sowie eine Installation, die im Expo.02-Pavillon der Nationalbank präsentiert wurde, besitzt. Das Werk besteht aus einem robotergesteuerten Tisch, der sich in alle Richtungen neigen kann, um einen ledernen Fussball am Herunterrollen zu hindern. Der Tisch ist mit Sensoren und einem Robotiksystem ausgestattet, das einerseits auf Immobilität und andererseits auf allzu grosse Beschleunigung reagiert – es hat die Aufgabe, alles im Fluss und im Gleichgewicht zu halten. Das Werk existiert in einer Dreieraufgabe. Jedes Exemplar ist klar durch eine spezifische Farbe gekennzeichnet. Serge Spitzer hat drei Tischblätter produziert in den Grundfarben Gelb, Blau und Rot. Jeder Tisch – so auch der Berner in Gelb – funktioniert wie eine autonome Skulptur; er kann gedanklich aber auch mit den beiden anderen des Trios in Beziehung gebracht werden, die irgendwo auf der Welt in einer ganz anderen Zufallschoreographie mit ihrem Ball jonglieren. *Global Culture* ist ein mehrschichtiges Werk. Es beschäftigt sich mit Parametern der klassischen Skulptur (Sockel-Figur-Beziehung, nur bewegen sich bei Spitzer die Figur und der Sockel), der geometrischen Formensprache (Beziehung zwischen einer Kugel und einem Rechteck) und den Grundlagen der Malerei (die drei Grundfarben bilden drei horizontale monochrome Bilder). Pluralität ist ein integraler Bestandteil dieser Arbeit: Es geht – wie in allen Systemen – um die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen. Das Objekt «Fussball» bringt ein spielerisch-ironisches Element hinein: Fussball ist auf der ganzen Welt verbreitet; Sport und Spiel verbinden sich mit den genannten ästhetischen Universalien. *Global Culture* gelingt es, Kunst und Alltag miteinander zu versöhnen und eine «Globalität» der Kultur zu postulieren.

### Claes Oldenburg (\*1929)

#### *Placid Civic Monument, 1967*

Die Konzeptkunst amerikanischer Künstler der 1960er und 1970er Jahre drehte sich oft um existenzielle Fragen und ganz spezifisch den Tod. 1967 liess Claes Oldenburg hinter dem Metropolitan Museum im Central Park in New York von professionellen Totengräbern eine 180 cm lange und tiefe und 90 cm breite Grube ausheben und alsdann gleich wieder auffüllen. Die unterirdische Event-Skulptur hiess *Placid Civic Monument*. Der Fotograf Fred Mc Darrah war der Einzige, der die Performance festhielt. Die Stiftung GegenwART hat 2007 die Serie von 10 s/w-Fotografien für das Kunstmuseum Bern und insbesondere für die Ausstellung *Six Feet Under* erworben.

### George Steinmann (\*1950)

#### *Ruumi Naasmine / Die Rückkehr des Raumes,, 2001 – 2005*

Der in Bern wohnhafte Künstler George Steinmann (\*1950) besuchte 1992 erstmals die Kunsthalle der estnischen Hauptstadt Tallinn. Der Bau aus den dreissiger Jahren wurde 1944 durch Bombardierungen zerstört und von der sowjetischen Besatzung in verfallenem Zustand belassen. Trotzdem wurde die Kunsthalle weiterhin als Ausstellungsort benutzt, obschon sie erst durch Steinmanns Renovationsprojekt *Die Rückkehr des Raumes* ihren Ruf als wichtigstes Ausstellungsforum Estlands wieder zurückgewinnen konnte. In diesem Zusammenhang entstand eine Gruppe von Papierarbeiten, wovon das Kunstmuseum Bern bereits im Jahr 2000 einen Teil ankaufen konnte.

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

**Mediendokumentation**  
Bern, 19. Juni 2008

Grundlage für diese Zeichnungen waren Grundriss- und Konstruktionspläne sowie Diagramme der Lichtmessungen, die der Künstler mit speziellen Techniken überarbeitet hat. Schwerpunkt des zweiten Teils, den die Stiftung GegenwART erwerben konnte sind s/w-Fotografien, die die Veränderungen des Kunstraumes festhalten sowie eine Auswahl von Steinmanns Korrespondenz mit offiziellen Stellen, Institutionen und Ämtern. Diese dokumentieren den Prozess seiner Arbeit und verweisen gleichzeitig auf eine weitere Ebene von politischen, historischen und sozialen Systemen.

---

## Weitere Informationen

**Daniel Bögli**, Präsident der Stiftung GegenwART, [boegli@bern-bubenberg.ch](mailto:boegli@bern-bubenberg.ch)

**Matthias Frehner**, Direktor Kunstmuseum Bern, [matthias.frehner@kunstmuseumbern.ch](mailto:matthias.frehner@kunstmuseumbern.ch)